

KAIROS Filmverleih präsentiert

*Hotel
Nooteboom*

*Eine Bilderreise
ins Land der Worte*

Ein Film von Heinz Peter Schwerfel

Mit Cees Nooteboom

Deutschland 2003 - Farbe 35 mm - 90 Min.

STAB

Buch und Regie	Heinz Peter Schwerfel
Kamera	Marcel Neumann
Schnitt	Philippe Puicouyoul
Tonkonzeption	Ulrich Lask
Redaktion	Reinhard Wulf

MIT WIRKENDE

Cees Nooteboom
sowie **Connie Palmen, Max Neumann, Rüdiger Safranski,**
Marie Depussé, László Földényi

Textauszüge gelesen von
André Jung, Nina Kronjäger, Otto Sander, Martin Wuttke

Produktion:
Artcore Film / WDR
mit Unterstützung der Filmstiftung NRW

Im Verleih von:
KAIROS-FILM
Geismarlandstr. 19, 37083 Göttingen
Tel.: 0551/48 45 23 Fax: 0551/48 70 98

Kurzinhalt

HOTEL NOOTEBOOM ist ein Film der Liebe zwischen Wort und Bild. Anlässlich seines 70. Geburtstages und der deutschen Herausgabe seines Gesamtwerks wird Cees Nootboom, Schriftsteller, Poet, Essayist, Augenmensch, katholischer Calvinist und niederländischer Kosmopolit, in einem Porträt vorgestellt, das der Literatur das Wort überlässt. Anstelle trockener Werkanalysen werden Nootbooms Freunde befragt, also Schriftsteller, Philosophen, Künstler, die über ganz Europa verstreut leben und ein Netzwerk des Wissens und Denkens bilden. Vor allem aber schwelgt die Kamera in Landschaften, Städten – und Gesichtern. Sie erzählt bildlich Leben und Werk zu Textauszügen aus Büchern wie „Philipp und die anderen“, „Allerseelen“, „Rituale“ oder „Die Reise nach Santiago“. Der Film besteht aus vier Handlungsfäden, die sich immer wieder kreuzen. Einmal die Reisen und Begegnungen des heutigen Nootboom, seine Spaziergänge durch Lissabon, Paris, Berlin und Budapest, dazu die Arbeit am Schreibtisch, die Gespräche mit den Freunden, die jeweils ihr Lieblingsbuch vorstellen. Und schließlich das Archivmaterial: Authentisches, aber auch Fingiertes aus Fernsehsendungen, Ehrungen, Lesungen und historische Ereignisse, die Nootboom erlebte und in denen seine individuelle Lebensgeschichte verschmilzt mit der Zeitgeschichte der letzten 50 Jahre.

Der Film

HOTEL NOOTEBOOM ist kein Film der Worte, sondern der Liebe zwischen Wort und Bild. Anlässlich seines 70. Geburtstages und der deutschen Herausgabe seines Gesamtwerks im Suhrkamp-Verlag wird Cornelius Nootboom, genannt Cees, Schriftsteller, Poet, Essayist, Augenmensch, katholischer Calvinist und niederländischer Kosmopolit, in einem Porträt vorgestellt, das der Literatur das Wort überlässt und dennoch in Bildern spricht. Das HOTEL NOOTEBOOM ist üppig möbliert mit Zeugnissen, Archiven, Begegnungen, Erinnerungen; anstelle trockener Werkanalysen werden Nootbooms Freunde befragt, also Schriftsteller, Philosophen, Künstler, die über ganz Europa verstreut leben und ein Netzwerk des Wissens und Denkens bilden.

Vor allem aber schwelgt die Kamera in Landschaften, Städten – und Gesichtern. Sie erzählt bildlich Leben und Werk zu Textauszügen aus Büchern wie „Philipp und die anderen“, „Allerseelen“, „Rituale“ oder „Die Reise nach Santiago“. Immer wieder kehrt der Film zu jenem Roman zurück, der stellvertretend für das Gesamtwerk die Biografie mit der Fiktion verknüpft: „Die folgende Geschichte“. Darin erzählt Nootboom die letzte Reise seines Protagonisten Hermann Mussert, eines einsamen Reiseschriftstellers, der im Augenblick des Sterbens eine Fahrt durch die Vergangenheit erlebt, die in eine Zukunft jenseits des Todes führen wird.

In HOTEL NOOTEBOOM werden Leben und Denken Nootbooms mit dem seiner Romanhelden verwoben: es sind durch eigenes Verschulden oder Schicksalsschläge vereinsamte Einzelgänger, die – obwohl mitten im Leben stehend – permanent den Tod vor Augen haben. Der Film besteht aus vier Handlungsfäden, die sich immer wieder kreuzen. Einmal die Reisen und Begegnungen des heutigen Nootboom, seine Spaziergänge durch Lissabon, Paris, Berlin und Budapest, dazu die Arbeit am Schreibtisch, die Gespräche mit den Freunden, die jeweils ihr Lieblingsbuch vorstellen. Und schließlich das Archivmaterial: Authentisches, aber auch Fingiertes aus Fernsehsendungen, Ehrungen, Lesungen und historische Ereignisse, die Nootboom erlebte und in denen seine individuelle Lebensgeschichte verschmilzt mit der Zeitgeschichte der letzten 50 Jahre.

Der Film beginnt in einem Lissaboner Hotelzimmer, einer entscheidenden Zwischenstation im Leben Hermann Musserts, des Anti-Helden aus „Die folgende Geschichte“, und im Leben seines Erfinders, der von hier aus auf einem Frachter zu seiner ersten transatlantischen Reise aufbrach. Damals war Nootboom knapp über zwanzig Jahre jung und bereits berühmt, war ihm doch mit „Philipp und die anderen“ ein Erstling gelungen, der ihm internationalen Ruhm und eine jahrzehntelange Schreibblockade bescherte, in der ihm Reiseberichte und Gedichte, aber kein Roman gelingen sollte.

Deshalb führt die filmische Reise von HOTEL NOOTEBOOM nicht nur in die Welt des Bestsellers „Die folgende Geschichte“, sondern auch in die Vergangenheit des Autors. Seine Schreibstube im Amsterdamer Wohnhaus, Erinnerungen an die Schulzeit, frühe Freundschaften und das Bedürfnis des kontinuierlichen Ortswechsels lassen das Reisen zum Sinnbild des Lebens werden, Rüstzeug des Zeitzeugen und Metapher für ein Weggehen ohne anzukommen.

Nootboom erlebt 1956 in Budapest den Aufstand gegen die Sowjetmacht, hält sich in Berlin auf, als 1961 die Mauer errichtet wird - und als sie 1989 wieder fällt. Er reist auf den Spuren der Pilger nach Santiago de Compostela, erforscht japanische Klöster und afrikanische Exkolonien. Er lebt in Amsterdam, Berlin, Los Angeles und immer wieder Paris, lässt sich seit 40 Jahren jeden Sommer für ein paar Monate auf der Mittelmeerinsel Menorca zum Schreiben nieder. Die Kamera beobachtet ihn, wie er diese Orte erneut aufsucht und dabei selbst zum Protagonisten einer Geschichte wird - der Geschichte des Films HOTEL NOOTEBOOM.

Der Autor: Cees Nootboom

Cees Nootboom wurde 1933 in Den Haag geboren. 1955 erschien sein erster Roman *Philip en de anderen*, der drei Jahre später auch in Deutschland unter dem Titel *Das Paradies ist nebenan* veröffentlicht wurde (2003 Neuübersetzung unter dem Titel *Philip und die anderen*). Nootboom berichtete 1956 als junger Autor über den Ungarn-Aufstand, 1963 über den SED-Parteitag, und fünf Jahre später über die Studentenunruhen in Paris (gesammelt in dem Band *Paris, Mai 1968*). Seine inzwischen in mehreren Bänden gesammelten Reiseberichte, die weniger Reportagen als vielmehr von genauer Beobachtung getragene, reflektierende Betrachtungen sind, festigten Nootbooms Ruf als Reiseforscher. 1980 fand Nootboom zurück zur fiktionalen Prosa und erzielte mit dem inzwischen auch verfilmten Roman *Rituale* (Rituelen) große Erfolge. Sein umfangreiches Werk, das in viele Sprachen übersetzt ist, umfasst Erzählungen, Berichte, Gedichte und vor allem große Romane wie *Allerseelen* (Allerzielen). Die acht Bände seiner *Gesammelten Werke* enthalten neben den bereits publizierten Büchern zahlreiche erstmals auf deutsch vorliegende Texte (Nähere Informationen: www.suhrkamp.de)
Cees Nootboom lebt in Amsterdam und auf Menorca.

In Deutschland erhältliche Bücher von Cees Nootboom (alle Suhrkamp Verlag):

Rituale. (Rituelen, 1980) Roman. Frankfurt 1985

In den niederländischen Bergen. (In de bergen van Nederland, 1985) Roman. Frankfurt 1987.

Ein Lied von Schein und Sein. (Een lied van schijn en wezen, 1981) Roman. Frankfurt 1989.

Mokusei! Eine Liebesgeschichte. (Mokusei!, 1982) Frankfurt 1990.

Die folgende Geschichte. (Het volgende verhaal, 1991) Roman. Frankfurt 1991.

Berliner Notizen. (Berlijnse Notities, 1990) Frankfurt 1991.

Gedichte. Frankfurt 1992.

Der Umweg nach Santiago. (De omweg naar Santiago, 1992) Frankfurt 1992.

Der Buddha hinterm Bretterzaun. (De Boeddha achter de schutting, 1986)

Erzählung. Frankfurt 1993.

Wie wird man Europäer? Frankfurt 1993.

Das Gesicht des Auges. (Het gezicht van het oog, 1989). Gedichte. Frankfurt 1994.

Im Frühling der Tau. Östliche Reisen. (Van de lente de dauw, 1995) Frankfurt 1995.

Selbstbildnis eines Anderen. (Zelfportret van een ander, 1993) Novelle. Frankfurt 1996.

Der Ritter ist gestorben. (De ridder is gestorven, 1963) Roman. Frankfurt 1996.

Die Dame mit dem Einhorn. (De filosoof zonder ogen, 1997) Europäische Reisen. Frankfurt 1997.

Kinderspiele. Erzählung. Frankfurt 1998.

Rückkehr nach Berlin. (Terugkeer naar Berlijn, 1997) Frankfurt 1998.

Allerseelen. (Allerzielen, 1998) Roman. Frankfurt 1999.

Nootbooms Hotel. Frankfurt 2000.

So könnte es sein. (Zo kon het zijn, 1999) Gedichte. Frankfurt 2001.

Philip und die anderen. (Philip en de anderen, 1954) Roman. Frankfurt 2003.

Paris, Mai 1968 (De Parijse beroerte, 1968) Frankfurt 2003.

Gesammelte Werke in acht Bänden. Frankfurt 2003/2004

Regie: Heinz Peter Schwerfel

Heinz Peter Schwerfel, geboren 1954 in Köln, schreibt als Journalist u.a. für das Kunstmagazin «Art», für die «Zeit» sowie für das Monatsmagazin «Cicero». Zu seinen Buchveröffentlichungen zählen «Kunst-Skandale» (2000), «Kunst nach Ground Zero» (2002) sowie «Kino und Kunst» (2003, alle bei DuMont erschienen).

Seit 1985 realisiert und produziert er mit seiner Firma Artcore Filme über Kunst und Kultur, darunter preisgekrönte Dokumentationen über Georg Baselitz (1987 und 2004), Jeff Koons (1990), Rebecca Horn (1993), Jannis Kounellis (1996), Bruce Nauman (1997), Jochen Gerz (1998), Annette Messager (2000), Jürgen Klauke (2001) oder Alex Katz (2002). Eine Auswahl dieser Monographien ist soeben auf DVD erschienen. Für den Fernsehsender Arte konzipierte und realisierte er 1998 bis 2002 die Dokumentarserie «Design» über Kultgegenstände des 20. Jahrhunderts. Ausserdem Filme über politische Kunst seit Fluxus, französische Krimiliteratur oder die wachsende Bedeutung der virtuellen Realität («Virealitäten», 1999, mit Jean Baudrillard, Stanislaw Lem, William Gibson u.a.). Von ihm realisierte Themenabende handelten etwa von Utopien des dritten Jahrtausends (« Utopia », 2001, mit Peter Sloterdijk, Francis Fukuyama, Thilo Bode u.a.) oder der Welt des Schweizer Theatermakers Christoph Marthaler («Rasender Stillstand», 2002). Zur Zeit arbeitet er für Arte an einem Film über die ab Ende September in Berlin präsentierte und von Kontroversen begleitete Kunstsammlung von Friedrich Christian Flick.

Retrospektiven seiner Filme fanden statt im Pariser Centre Georges Pompidou, in MoMA und Anthology Film Society in New York, ausserdem in Museen und Kulturzentren von Buenos Aires, Santiago de Chile, Montevideo, Rio de Janeiro, Helsinki oder Mexico City. Sowie im Sommer 2004 im neuen Museum Malba von Buenos Aires.

Heinz Peter Schwerfel ist seit 2001 Gründer und Leiter der internationalen KunstFilmBiennale Köln. Er lebt in Köln und Paris.